

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Musik  
des. - u. -

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
plattamer, für ein Haus.  
Durch die Post bezugbar.  
1.00 Mk. zähl. Beleggeld.

**Die Neue Welt**  
Wochenblatt für die Arbeiter  
durch die Post bezugbar.  
halbjährlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Erstausg. Nr. 1047.  
Verlag: Halle a. S.,  
Postfach 1047.

# Sozialistische Welt

**Infektionsgebühr**  
betragt für die 6 quartale  
Pforten für einen Mann  
15 Pfennig.  
für ungewaschene Hände  
10 Pfennig.  
Im schmutzigen Galle  
kann die Gefahr 1/2 Pfennig.

**Inferte**  
für die folgende Nummer  
müssen (speziell) die  
Kontrollen der  
Wasserleitung  
10 Pfennig.

Eingetragen in die  
Polizeirolle.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Geöffnet wechtlags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde wechtlags 1/2-1/2 Uhr mittags.

### Klassenstube.

#### Der Angelpunkt der weiteren Kämpfe.

Am Dienstag verammelt sich die preussische Dreiklassenkammer zur Fortführung der preussischen Klaffengelegebung. In dieser Junterstube ist die preussische Staatsgewalt in Reinkultur verkörpert. Eine ungeheure Macht ist im Dreiklassenparlamente konzentriert, da von hier aus die Gesetze auch der Reichspolitik entscheidend beeinflusst werden.

So wie das preussische Volk die preussische Polizeigewalt hat, so hat es den Kopf des Wurms, den Klassenantagonismus. Diese sogenannte „Volksvertretung“ beruht auf dem Verbrechen eines Staatsvertrages, und zwar sie verberlich, der verberlich schon im voraus gegen die geplanten Verfassungsveränderungen, die die Verberlichung begangener Verbrechen exemplarisch bestrafen sollen.

Die Grundlage der preussischen Junterkammer, das Dreiklassenwahlrecht, ist von fast allen Seiten angegriffen worden. Die Thronrede von 1908 nannte die Reform des Wahlrechts „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“ und die Regierung selber brachte im Vorjahre den (freilich verberlichten) Reformgesetzentwurf ein. Die Massen empfanden sich gegen neuen Protest; sie forderten gleiches Recht. Die Straße sprach laut. Das Volk besungte Hunderttausendfach, daß es bereit und entschlossen ist, im Kampfe für ein gleiches Recht Opfer zu bringen. Am Interessententwurf der herrschenden Klassen und am Volkswort ging der Entwurf zugrunde.

Nun erst recht ist es deutlich geworden, daß das Dreiklassenhaus kein Mandat mehr hat, im Namen des Volkes einschneidende Gesetze zu machen. Es hat nur noch eine Aufgabe, sich selbst aus dem Wege zu räumen.

Freilich die Junter diktiert, daß ihr stärkstes Volkswort zunächst überhaupt nicht wieder durch Reformversuche erschüttert werden solle — und Volkswort gebietet. Seine Thronrede soll es angelich begehren, daß in dieser Session seine Wahlrechtsvorlage eingebracht werden wird. Sicherlich, das Volk muß erst wieder sprechen! Und es wird sprechen! Wir würden schon jetzt wieder im beständigen Kampfe für ein gleiches Landtagswahlrecht stehen, wenn nicht zunächst die bevorstehenden Reichstagswahlen das Hauptinteresse in Anspruch nähmen. Und im Reiche wird zunächst den Juntern die erste Niederlage bereitet werden. Sie sprechen schon jetzt, daß eine Demokratisierung der „staatsverberlichten“ Parteien im Reichstage geradezu ein schlagendes Argument für die Weibehaltung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen sei. Das ist vom Standpunkt der Gewalthaber sehr richtig, aber das Volk hat da ein Wort mitzusprechen. Es wird die Anstrengungen verdoppeln, wenn es in seinen breitesten Massen erfahren hat, daß ein gleiches Wahlrecht in der Tat die Junterherrschschaft brechen kann.

Der Reichstagswahlkampf ist so zum Beispiel für die Entscheidung in Preußen geworden. Der preussische Wahlrechtskampf wird dann zum Angelpunkt unserer ganze Politik. Das ist auch aus dem Grunde der Fall, weil ihn die Massen führen. Zum erstenmal ist hier wieder das gesamte schlagende Volk in Aktion getreten und weißt unmitelbar in seine Gesetze ein. Das läßt die Hoffnung heimen, daß dem ersten Versuche die weiteren folgen werden und das Volk selbst sein Schicksal bestimmt.

Der Klassenstube ist auf jeden Fall nur noch ein Galgenstrick beizufügen. Mögen die Herrschenden nun ihre Gewalt noch ausüben, mögen sie schaden und fesseln um den Preis ihrer Macht — in ganz absehbarer Zeit kommt die Stunde, wo das Volk die dreimal verberlichten Thron sprengt und das gleiche Recht diktiert werden wird.

Diese Stunde bereiten wir vor. Unsere Genossen in der Klassenstube werden trotz der Verberpung von gleichem Wahlrecht zu reden wissen. Und die Massen draußen werden drängen. Der geeignete Moment wird heranreifen, wo der Wille des Volkes den Staatsstreich der Herrschenden nach jahrzehntelanger Schmach hinwegzuwischen wird.

Die kommende Session der Klassenstube soll uns weitere Massen gegen sie selber schmeiden. Das ist alles, was wir von ihr wünschen und erwarten.

Das Klassenhaus soll den Wahlrechtskampf fördern!

### England im Jahre 1910.

Aus London wird uns geschrieben: Das Jahr 1910 war für England und seine weltumspannenden Kolonien reich an tiefgreifenden und bedeutsamen Ereignissen und dramatischen Wendungen. Schon die Tatkade zweier allgemeinen Wahlen im Laufe desselben Jahres, ferner der unerwartete Tod des alten Königs und die Thronbesteigung des neuen deuten auf eine Periode getriebenen Gleichgewichts und halber Entwirrung hin. Die innere Politik war völlig von der Verfassungsaufgabe beherrscht, die Fortschritt der vorübergehenden Jahre und deren Ende noch immer nicht abzusehen ist. Dieser Verfassungskampf hat über die Grenzen Englands hinaus in der ganzen zivilisierten Welt die größte Aufmerksamkeit erregt und mit Recht, denn früher oder später werden dieselben oder ähnliche Kämpfe in allen anderen Ländern auszufechten werden müssen. Aber die wirtschaftliche Bedeutung des englischen Verfassungskampfes ist nicht immer richtig eingeschätzt worden. Sein Sinn und Richtung ist überaus einfach. Er greift auf das internationale Weltrecht zurück und ist finanzieller Natur. Auch die englische Regierung hat ihre zutreffenden Friedensbetreibungen konsequent mit bis ins unermessliche wachsenden Kriegsausgaben begleitet. Die angelegentlichsten Vorschläge erforderten neue Einkommensteuern. Neben dem ersten Grundsteuern der letzten fünfzig Jahre hat sich auch ein Land George in erster Linie an die entscheidenden Klassen, Fabrikarbeiter, Bier- und Schnapssteuerner wurden erhöht. Allein in England betrug die öffentliche Meinung, und keine wie immer gerechtere Regierung könnte es hier wagen, mit einer Politik einfacher und unumkehrter Volkseinkommen auszutreten. Und George mußte also auch die bestehenden Klassen einmengen heranziehen. Er schickte erhöhte Einkommen- und Nachschußsteuer, Wertzuwachs- und Pochensteuer vor. Die arbeitenden Massen nahmen die neuen Lasten wie etwas Selbstverständliches auf, doch nicht so die privilegierten Schichten. Sie heulten wie bestien, fragten über Reichthum, Sozialismus und Revolution. Aber Lord George war das gerade recht, denn nun konnte er sich in der Rolle des großen demokratischen Verfechters als Herantritt ausweisen. Seine höchsten Verbunden setzten die Welt in Erschauern. Fabrik, Bier- und Schnapssteuerner waren verweigert, aber die letzten Pfeiler beständig als solcher revolutionären Ministerräten eine unheimliche Angst. Nun saßen die Lords, als die klassischen Vertreter des Besitzprivilegiums ihre Gegenliege gekommen. Sie hatten zu einem Meistertreich von unerhörter Mächtigkeit aus. Wie, wenn die Mächtigkeit einladete Aufregung zu einem gewaltigen reaktionären Vorstoß benutzt werden könnte? Die Lords haben es gemagt. Und George bedrohte sie mit einer Verberkerung von sage und schreibe 1/2 Prozent. Die Lords aber verwarfen zum erstenmal in der englischen Geschichte das ganze Budget.

In diesem Zeichen war das Jahr 1910 geboren. Ein seitens der Grundpfeiler der englischen Verfassung war durchbrochen, das ausschließliche Verberigungsrecht der Volkvertretung über die Staatsfinanzen dahin. Der Geburtsakt hatte sich dieses Recht würdig. Im demokratischen England, der Geburtsstätte des Parlamentarismus und der Volksherrschaft, hatte die Mächtigkeit einen entscheidenden Vorstoß. Das Jahr 1910 ist ein Meistertreich gewesen, das Jahr 1910 ist in die Geschichte der Menschheit, aber der Vorstoß ist das neuerbete Recht noch unbenommen. Trotz aller konservativen Niederlagen scheint es uns noch immer sehr leicht möglich, daß die Reaktion und das Besitzprivilegium von dem Verberigungsstempel mit einem bleibenden Verberl heimzählt.

Es war das Inquirit der englischen Demokratie, daß die Verberlichung ihrer Rechte vor reaktionären Angriffen in dieser kritischen Periode einer liberalen Regierung von Schläge Besontheit zuziel. Jagdhaftigkeit und Unberlichkeit charakterisierten ihren „Kampf“ von Anfang an, anstatt vorwärts zu drängen, trat sie schrittweise den Mächtigen an. Anstatt die Ablehnung des Budgets als einen Verberigungsbruch zu ignorieren, erklärte sie sie an, indem sie das Parlament auflöste. Ihr Wahlkampf aber war nicht mehr eine Herausforderung des Besitzprivilegiums, sondern eine lenkbarere Verteidigung des Freihandels. So endeten die Innenwahlen mit einem Reingewinn von 105 Mandaten für die Labourpartei. Aber noch immer hatten die Liberalen eine Mehrheit im Unterhause, der die Lords keinen Augenblick hätten überbieten können. Allein Asquith wachte seinen ganzen Scherffinn darauf, wie er sich den der Demokratie gemachten Verberlichungen entziehen konnte. Nach allen möglichen Ausflüchten riet er endlich, von der irischen Fraktion getrennt, mit den Victoriolektionen und der Victoriole Lage heraus, die aber selber noch einen halben Verrat an der Sache der Demokratie darstellte. Aber damit noch nicht genug, folgte dann nach dem Tode Edwards die lange Komödie der Victoriolektionen und nach deren schmätchlichen Zusammenbruch die überreichen und überflüssigen Neuwahlen mit dem bekannten unerwarteten Ergebnis. Wicher ist das einzige praktische Ergebnis des Verberigungsstempels, daß die Victoriolektionen im Jahre 1910 nicht möglich waren. Nicht ein einziges neuverberetes Gesetz ging durch das Parlament, es sei denn die sehr verberliche „Abklärung“ der schändlichen Disqualifikation der Bewerber von den Interessen. Der Victoriolektion wurde dagegen abermals verberlich erhöht, namentlich mit 110 Millionen Mark, davon 90 Millionen auf neue Schiffbauten.

Die Arbeiterpartei hat im Laufe des Jahres gemessene Schritte ergriffen. Sie hat in den Januarwahlen mehrere Mandate ergriffen, die aber wenig bemerkt wurden, weil die Labourpartei kandidaten zum erstenmal als Arbeiterpartei auftraten und die Anzahl der gewählten Arbeitervertreter beträchtlich erhöhte. Lediglich wurden keine Wahlkreise der Arbeiterpartei in den Dezemberwahlen zum Ziel wieder erreicht. In ihrer innerlichen Richtung hat die Arbeiterpartei in diesem Jahre seine besondere Fortschritt gemacht, ihre Entzählung zum Sozialismus ist nicht merklich vorwärts gekommen. Bei dem parlamentarischen Kräfteverhältnis hätte eine risikolose unabhängige Tatkade sie zu Herren der Situation machen können, aber die Regierung hielt sie damit im Zaum und löbte ihr Ziel, die Arbeiterpartei, daß sie sie mit George als Schächerer durch im Vorhinein hielt. Unter dem Folgen dieses Urteils hatte die Partei in nachdem Maße im Reiche. Eine Verberlichung nach der anderen erhielt gerichtliche Entscheidungen, die ihnen die wertlose Teilnahme an der Politik verweigerten. In ihrer Verberlichung und vornehmlich auf dem Reiche des Inquiriten zum hohen Staatsbeamten ernannt. So hat er in aller Mächtigkeit der Reichstag der Arbeiterpartei beauftragt, daß er dem kommenden Verberlichung in Reichstag eine sehr bedeutende Stützungsänderung vorbringen werde, in der Hoffnung, so über ein Entzählungsummer bei der Regierung zu finden. Aber Asquith hielt sich erst unumkehrbar vor den Wahlen, für die er um jeden Preis eine der Regierung freundliche Zielsetzung der Arbeiterpartei sichern wollte, dazu bereit, für die nächste Session eine teilweise Umkehrung des Victoriole Urteils zu verberlichen.

Auf wirtschaftlichen Gebieten war das Jahr 1910 für die englische Arbeiterpartei eine Zeit gewaltiger und hochbedeutsamer Kämpfe. Drei große Arbeiterkämpfe verdienen besondere Erwähnung. Der kurze Kampf der Textilarbeiter, der nach einem einige Tage dauernden Streik von 150.000 Arbeitern in einem Kompromiß endigte, die große Asquithsperre in den nordwestlichen und schottischen Schieferbergbau, die dann der leistungsfähigsten Arbeiterpartei und Geschäftsführer der Reichstagskommission mit einer entscheidenden Niederlage der übermütigen Unternehmensverbandes abwich; schließlich der Verberlichung der Arbeiterpartei in Südwesten, der trotz der brutalen Intervention von Polizei und Militär noch immer andauert.

Die äußere Politik hat infolge der gemeinsamen innerpolitischen Situation in diesem Jahre verberlichmäßig geringe Aufmerksamkeit erregt. Die Kriegsangelegenheiten haben sich hauptsächlich noch deshalb, weil die bedeutendste Verberlichung des deutschen Flottenbauprogramms bisher ausgeschrieben ist. In Verberlichung hat England in Gemeinschaft mit der Jarenregierung seine Politik der Verberlichung der konstitutionellen Regierung und der Verberlichung des Bundes fortgesetzt. Das am 11. Oktober an die verberlich Regierung gerichtete Ultimatum, in dem die englische Regierung für den 14. Januar eine militärische Intervention androhte, falls Verberlich nicht bis dahin unumgänglich Herberlichung ergriffen, ist noch in aller Erinnerung. In diesen Kämpfen ein überaus erregendes Jahr. Es machte sowohl seinen Verberlichung, wie auch den Staatssekretär im Londoner Kabinett. In Ziele Lord Balfour, dem Sir Charles (Lord) Balfour, dem man die Heberberlichung der englischen Regierung entgegenzutritt aufdreht, als Vizepräsident nach Indien. Im Staatssekretariat für Indien machte Lord Morley Lord Cromer nach, nachdem er seine Gewaltberberlichheit mit der Durchverberlichung eines empörenden Verberliches in Kalkutta konsequent abgefoliolen hatte. Die Verberlichungsvorsteher und Lebensfähigkeit Verberlichungen nahmen kein Ende. Der Fall Savartha, der jetzt dem Saager Staatsgericht zur Entscheidung vorliegt, hat überdies noch eine Frage von großer internationaler Bedeutung aufgeworfen.

Die selbstregierenden Südafrika und Australien haben in diesem Jahre eine herberberliche Entzählung durchgemacht. Das erste Parlament der Union von Südafrika ist zusammengekommen, nachdem die Wahlen dazu dem Ministerpräsidenten General Botha, der noch vor kaum zehn Jahren den Krieg gegen England führte, eine entscheidende Mehrheit, während der von seinem Entzählung in die ehemaligen Burenrepublik berberliche Dr. Jameson, die oppositionelle Minderheit im Unionsparlament führt. Ob und inwiefern der Friede zwischen den beiden weißen Völkern Südafrikas ein dauernd genannt werden kann, wird erst die Zukunft lehren. Viel gefährlicher bleibt jedenfalls das Problem des Verberlichums zwischen der herrschenden weißen und der enterbten schwarzen Eingeborenenbevölkerung, das sich seit der Union nur noch verschärft hat. In Australien haben die Wahlen vom April der Arbeiterpartei ein entscheidendes Verberlich in beiden Häusern des Commonwealth-Parlamentes gebracht. Zum erstenmal seit der Gründung des Commonwealth (als australischer Staatenbund) erregt damit eine Partei unabhängig von allen anderen, und zum erstenmal in der Verberlichung hat eine Arbeiterregierung die unumkehrbare Herrschaft in einem großen Staate ergriffen, das noch dazu einen ganzen Kontinent mit fast unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten umfasst. Alle Welt ist gespannt darauf, wie sich das „Experiment“ verberlichen wird. Woher hat sich die Arbeiterregierung, die freilich nicht ausschließlich aus Sozialisten zusammengekehrt ist, im losen, förmlich auf allgemeine konstitutionelle Fragen bekräftigen müssen, deren Lösung dem Commonwealth erst die Möglichkeit freigesetzter Sozialgelegebung geben kann.







# Walhalla-Theater

Direktor u. Regisseur: Paul Blüthgen.

**Gastspiel Original-Parlana.** Direction: O. Bira.

Nie dagewesener Erfolg! Stadtgespräch!

„O.P.“ ist der Clou mit den 4 Schlagern.

Die Presse schreibt: Damen, Herren, Familien, die gesamte Lebewelt hat Zwergefall-Akrobatik getrieben von Lachen. Die Berliner Universität sollte Herrn Direktor Bira noch nachträglich zum Ehren doktor der Medizin machen; er liess uns die traurige Gegenwart vergessen.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr Familien-Kino Kinder 10 Pf. Erwachsene 20 Pf.

— Grossartige Serie. — Volla Musik. —

**Soziald. Verein für Halle u. d. Saalkr.**  
 Distrikt **Ammendorf.**  
 Mittwoch den 11. Januar abends 8 1/2 Uhr  
 im „Wurgschlößchen“

**Mitglieder - Versammlung.**  
 Jahrestes Ergeben ist erwünscht.  
 Die Distr.-Verwaltung.

# Metallarbeiter

Mittwoch, den 11. Januar abends 8 Uhr  
 im großen Saale des „Volkspark“

**Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung:

1. Bericht über den Streik bei der Firma F. Herdt u. Co.
2. Bericht über den Streik bei der Firma W. H. u. Wenzel.
3. Vortrag des Kollegen Leinen über „Die soziale Gliederung in Deutschland“.
4. Verbands-Angelegenheiten.

Kollegen! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung!  
 Die Ortsverwaltung.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt!

**Konsumverein f. Wittenberg u. Umg.**  
 (G. S. u. L. S.)

Wir vereinigen am  
 Freitag den 11. Januar abends 8 Uhr im Wurgschlößchen Saale,  
 Sonnabend den 12. Januar abends 8 Uhr im Wurgschlößchen Saale,  
 Sonntag den 13. Januar im Saale des „Kronprinz“ in Kleinwittenberg

**öffentl. Lichtbildervorträge**

über:  
 „Die Konsumgenossenschaftliche Organisation und Eigenproduktion in Deutschland und im Ausland.“

illustriert durch **100 farbige Lichtbilder.**

Referent: Herr **M. Krollok** aus Hamburg.  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
 Jedermann ist eingeladen und willkommen.  
 Der Aufsichtsrat: Franz Lerchenstein, Vorsitzender.

Prima süsse dünnschalige

# Apfelsinen

Stück 3 Pfg.

# F. H. Krause.

**Keine Hausfrau sollte es versäumen.**

scheu nicht nach der „Nordsee“ zu eilen, diesen hochpreisigen Cablrau zu kaufen, bevor derselbe noch teurer wird.

**Prima Cablrau** ohne Kopf 24 Pf. Pfund

**Karbonaden** 30 Pf.

knackfest, gartes Fleisch, fast ohne Gräten, Pfd.

„Nordsee“, größte Hochseefischerei Deutschlands.

**Naturheilverein „Prießnitz“**  
 Halle, Giebichenstein, G. S.

Sonnabend den 11. Januar:  
**Generalversammlung.**  
 Die Verwaltung.

# Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam gegen unheilbares Ekzem gegen unheilbare Hautflecke, Sommersprossen, Beerflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Wir ausführen Anweis. 1 Pf. bei Einlehen von 1 Pf. franco. Man verlange echt „Chloro“ 11 Laboratorium „Des. Dresden 11.

Export: **Königs, Dirls, Oshausen; Engel-Poste, Drogerien: W. Hofer, Geilstraße 59/60; O. Ballin Jr., Leinigerstraße 63; Neumanns-Drogerie, Bernburgerstraße 32; Mertur-Drogerie, Ludw. Buchererstraße 76; Kaiser-Drogerie, W. Buchererstraße 31; Medizinal-Drogerie, Gr. Ulrichstraße 30; Schwann-Drogerie, Leinigerstraße, Gde. Poststraße.**

# Madenwürmer

Springwürmer, auch Seifenwürmer genannt, werden auch in herabgeworfenen Säcken belagert durch das heftig wühlende Madenwurmnest.

„Antiwurm“. Ein kleiner Kasten 1,20 M., bei Einl. von 1,40 M. franco. Madenwürmer 1/2 Pf. Kasten 2,40 M. franco. Madenwürmer 1/2 Pf. Laboratorium Des. Dresden 11. Export in a. e. o.: Engel-Apothek., Hirs-Apothek., Hochzeitzollern-Apothek., Löwen-Apoth.

# Preussischer Kommiss.

Unter diesem Titel schreibt ein Halbesonderer Arbeiter seine eigenen Erfahrungen während seiner Militärzeit. Der Verfasser Winig padt den in Deutschland immer aktuellen Stoff frisch und lebendig an und entwirft für Gebildete und Nichtgebildete gleich interessante Bilder, die gegenüber der langweiligen Militärverherrlichung einmal die Wirklichkeit schildern.

Zu beziehen in 10 Heften à 15 Pfennig oder auch gebündelt zu 1,50 M., gebunden zu 2.— M., durch alle Buchhändler oder direkt durch die

**Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

# Spezial-Anstalt für Fußleiden

Gegründet 1883. Telefon 1006.

Anfertigung von Fussbekleidung für gesunde und kranke Füße. Sachgemäße Behandlung von Fußleiden, wie: Plattfuß, Klumpfuß, Krümmung, Hohlfüßen, Herfentrecken, Wadenkrämpfe, falsche Bebenlage, unsicherer Gang. Für Kinder naturgemäße Fußbettel, nach Maß, schon v. 1. Jahre ab. Weite Referenzen. Bitte Referenzen.

**Joh. Jajszycyk, Halle a. S., Krutzenbergstraße 18.**  
 Prof. Dr. Franke. — Reparaturabteilung. — Heikle Bedienung.

**Geröstete Kaffee's** von M. 1,20 bis M. 2,00 empf. in vorzüglich Qualität **Carl Booch,** Breitestr. u. Marktplatz im Turm.

Neue Ausgabe. **Baupolizei-Verordnung** für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg. Vom 5. Dezember 1910. Preis 60 Pfg. Porto 5 Pfg. In beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle a. S., Harz 42/43.**

**Waschgefäße** dauerh., billigt. Mittel d. H. - Sp. - B. **Zander,** Gr. Auguststraße 12. Waunführen jeder Art bei bill. **Alb. Ackermann, Mühlberg 10.**

**Arbeitsmarkt** **Bäcker- u. Konditorlehrling,** Lohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen. **Herrn Schmidt, R. Hahndorf, Gasse 2, Weinberg.**

**Tüchtige Schneider** auf Grosstück suchen **Endepols & Dunker,** Gr. Ulrichstr. 19. **Solider tüchtiger Arbeiter** gesucht. **Kl. Ulrichstr. 27.**

**Stadttheater Halle.**  
 Direction: Ed. Holz M. Richards.  
 — Herbst 1181. —

Dienstag, den 10. Januar 1911:  
 115. Abonnement-Vorst. 3. Viertel.  
 Mit der neuen (eigenen) Ausstattung:  
**Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf der Wartburg.  
 Romantische Oper in 2 Akten von Richard Wagner.  
 Aufführung: 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Seit **Hartstein** ist noch nie in Halle so geliebt worden wie jetzt der **Haskel** i. b. tollen Burleske: „Der Herr Marquis“.  
 Vorber d. gr. Attraktionen:  
**La puissance de la musique.**  
 Die Wundertüder Hartha und Edith Althoff.  
**Die Pariser Schönheit**  
**Mlle. Hero.**  
 4 Vesp. Americo. Friedel Brianell.  
 Kleine Preise: 11. Rang 0,20, 11. Parquet im Vorh. 0,45.

Mittwoch den 11. Januar 1911:  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Reinholdts-Kinder-Vorstellung** zu kleinen Preisen.  
 Zum 13. Male:  
 Mit neuer glänzender Ausstattung:  
**Dornröschen.**  
 Weihnachts-Ausstattung. Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von E. H. Görner.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 117. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
**Der Kaufmann v. Venedig**  
 Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Den verehr. Abonnement des 4. und 1. Viertels zur gef. Kenntnisnahme, daß sich am Mittwoch und Donnerstag ein Umtrieb als notwendig erweist. Am Mittwoch findet die 117. Vorstellung i. Viertel statt, am Donnerstag die 118. (1. Viertel).

**Kommisbrote** zu verkaufen **Ackermann, strasse 41,** gegenüber der Artilleriecaserne.  
 Morgen u. jeden Dienstag **2 1/2 Lichte fe. st. Joh. Fischer, Gr. Gosenstr. 30.**  
 Jeden Dienstag **Schlaachfest.** O. Grabau, Marktstraße 22. 3. Dienstag: **Schlaachfest.** W. H. Hugel, Glauchastraße 23.

Am 7. Januar verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der **Brauer**  
**Wilhelm Berger**  
 im 42. Lebensjahre.  
 Dies zeigt tiefbetruert an  
**Minna Berger.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Januar er., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Nachruf!**  
 Sonnabend den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, vorst. nach kurzem Krankenlager unser Kollege und Mitbegründer unserer Zahlstelle, der **Brauer**  
**Wilhelm Berger**  
 im Alter von 41 Jahren.  
 Wir werden seiner stets gedanken!  
**Der Zentr.-Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter,** Zahlstelle Halle a. S.  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

**Nachruf!**  
 Nach kurzem Leiden verschied mein früherer langjähriger Bierführer, Herr  
**Wilhelm Berger.**  
 Er hat mir seit 11 Jahren seine Kräfte gewidmet und werde ich ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Halle a. S., den 9. Januar 1911.  
**Friedrich Günther, Brauereibefugter.**





Jahr	Insgesamt in 1000 Mark
1904	81 881
1905	88 510
1906	86 744
1907	83 966
1908	99 893
1909	100 373
1910 bis Ende November 1911	101 000

Die Summen, die zusammen seit 1894 rund 700 Millionen Mark ausmachen, werden, nachdem der Identitätsnachweis nach den Wünschen der Agrarier besichtigt worden ist, nicht mehr für die Einfuhr resp. Durchfuhr von Getreide gezahlt, sondern für die Ausfuhr, und zwar unter dem irritierenden Namen „Einfuhrschöne. Wer mehr als zehn Tonnen Getreide, Roggen, Weizen, Hafer, Gerste usw., ausführt, erhält an der Grenze einen Einfuhrschein, der über den Vorkauf zu laiden. Solche Schemata kann man auf der Börse verkaufen, dort werden sie als angenehme Zahlungsmittel von den Importeuren gern genommen. Insbesondere bei der Einfuhr von Weizen werden die Schemata verwendet, weil hier das nach Deutschland kommende Quantum größer ist als das nach dem Auslande gehende. Der Einfuhrschein hat die heilseligste Wirkung, denn der Landpreis um den vollen Vorkauf über den Weltmarktpreis hinauszuweisen und auf dieser Höhe zu halten. Die guten Weizenfrüchte werden nach dem Ausland geschafft, die schlechten im Inland verkauft. So hat allein die französische Weizennot des vergangenen Jahres den deutschen Agrariern, die sonst nach dort so gut wie keinen Zentner ausführen, Einfuhrschöneingebracht, die nach Millionen rechnen. Beim Roggen ist es so, daß die Ausfuhr ständig die Einfuhr überträgt. Hier gewinnt also die Reichsstaats nicht nur nichts, sie muß sogar noch zu seipen! Im neuen Erntejahre, das vom 1. August an läuft bis zum 30. Dezember, hat das Deutsche Reich allein für Roggen an Einfuhrschönen mehr ausgezahlt als eigenem 9 814 000 Mark! Dazu kommt noch eine Viertelmillion Mark für Weizenmehl. Das Einfuhrschöne ist daran schuld, daß für die 1902 im Prinzip beschlossene Weizen- und Haferversicherungs-einführung noch kein Vermögen angehäuft werden konnte, die Agrarier haben alles geschluckt!

Und die Ausnutzung steigt noch fortgesetzt; die Regierung läßt das ruhig geschehen. Es wird Zeit, daß die Reichsstaats wachen kommen, damit das Volk für den Viebesgabenbrauch quittieren kann!

### Gewerkschaftliches.

#### Die Tarifbewegung im Holzgewerbe.

Der Ablauf der im November dem Holzarbeiter-Verband gesandten Tarifverträge rief näher, und es ist darum verständlich, wenn in der Nähe kommenden Stunden die Frage, ob Krieg oder Frieden, sehr eifrig diskutiert wird. In den letzten Wochen wurden zwischen den Verbandsvorständen eifrig Verhandlungen gepflogen, um den Weg für die Tarifverhandlungen festzusetzen. Danach soll in der nächsten Woche verfahren werden wie in den früheren Jahren, wo das Hauptgewicht auf örtliche Verhandlungen gelegt wurde. Erst wenn diese resultatlos verlaufen, soll unter Beihilfe der Verbandsvorstände weiter verhandelt werden. Wenn auch hierbei sich ein Resultat nicht ergibt, soll eine „Zentrale Schlichtungskommission“ eingreifen. Von der Generalversammlung des Arbeitgebersüberbundes wurden in die Vertreter aus Frib i. B., Stuttgart, Breslau, Kassel und Bremen delegiert, während der Holzarbeiterverband seine vorläufigen Vertreter wieder ausgesondert hat. — Die örtlichen Verhandlungen sollen sofort aufgenommen werden. Die Forderungen werden kleinteilig formuliert und den Interessenten überreicht, so daß die örtlichen Verhandlungen in den nächsten Tagen beginnen werden.

In den letzten Monaten haben die Verbandsvorstände in Gemeinschaft mit der zentralen Schlichtungskommission über weitere einheitliche Vertragsparagrafen verhandelt. Es ist nun gelungen, eine größere Anzahl einheitlicher Bestimmungen zu vereinbaren, und zwar für den Vertragsumfang, für die Dauer der Arbeitszeit, der Pausen, Dauer der Arbeitszeit außer der Werkstatt, Nebenarbeiten, Sonntags- und Nacharbeit, Durchschnitts-, Normal- und Mindestlohn, Strafen für die Lohnvereinarbeit, Festlegung der Arbeitsbreite für neue Arbeiter, Vereinbarung von Arbeitsstätten, Bedingungen für die Nachverbarung von Arbeitsstätten durch die Schlichtungskommission, Lohnentschädigung beim Mangel von Material, von Maschinenarbeit, Werkzeug usw., Entschädigung beim Fernreisen von einzelnen Ständen vom Gesamtort, Einweisung von Sachverständigen, Abrechnung und Ausschlagung des Lohnes und des Ueberflusses bei Akkordarbeit, Ausschlagung der Akkordarbeit, Einführung von Lohnbüchern, Entschädigung bei Monatsarbeiten im Tageslohn und bei weiteren Entfernungen mit und ohne Nebenarbeiten, Unzulänglichkeitserklärung der Parteien zur Durchführung des Vertrages, Bestimmungen bezüglich der lokalen Schlichtungskommissionen, Einweisung von Unparteiischen, Entscheidungen der Schlichtungskommission durch die Verbandsvorstände, Verantwortung für die Durchführung der Entscheidungen der Schlichtungskommission für die bederleitigen Verbände und Vertragsdauer und Kündigung der Verträge usw. — Dieses Minister von Vertragsbestimmungen soll bei den neuen Ver-

handlungen als Unterlage dienen, doch sollen die Ortsparteien nicht gezwungen werden können, diese Vertragsmuster unbedingt zu akzeptieren. — Durch die Vereinbarungen werden die Verhandlungen wesentlich vereinfacht und die Entschädigungen der Zentralinstanz erleichtert. Die Unternehmer sind nicht besonders bewilligungsfähig, sie werden lieber auch diesmal den Wünschen der Arbeiter lebhaften Widerstand entgegenstellen. Die Holzarbeiter sind daher auf alles vorbereitet.

#### Christlicher Terrorismuschwandel.

Der Verband der Christlichen Bauarbeiter in Wösten hat der Bolener Presse eine scharfe Terrorismusgeschichte übermittelt, die von der reaktionären Presse schon jetzt mit schmerzhaftem Bedauern abgedruckt wird, und sicher ihren Weg durch die Reichswahlvereinsvereinskreise des Deutschen Reiches nehmen wird. Nach dieser christlichen Zeitschrift sollen bei den Bauten auf dem Ausstellungsgelände in Wösten christliche Zimmerer nur dann eingesetzt worden sein, wenn sie sich verpflichteten, in den Zentralverband der Zimmerer einzutreten, andernfalls würden sie entlassen. Nur, um nicht den Winter über arbeitslos zu sein, hätten die Christen sich gefügt. Das gleiche sei bei den Mauern der Fall gewesen.

Wie alle Terrorismusgeschichten kurze Weine haben, so auch diese. Die Wösterer Neuesten Nachrichten, ein gut bürgerliches Blatt, hat sich der „terrorisierten“ Christen angenommen und bei den beteiligten Unternehmern und deren Beauftragten Nachfrage gehalten. Weder die Unternehmer, noch ein auf dem Wege beschaffter Vorbeiger des christlichen Zunftkulturbundes aus Düsseldorf, noch überhaupt irgend ein Mensch, in selbst christlich-emanzipierte Arbeiter haben von einem Terrorismus etwas gemerkt, so daß jetzt selbst die bürgerlichen Bolener Neuesten Nachrichten erklären, daß die Vorwürfe des Zentralverbandes der christlichen Bauarbeiter in Wösten nicht berechtigt sind und durchaus jeder Grundlage entbehren.

Trotz dieser einmündigen Darstellung des bürgerlichen Blattes werden sich natürlich die reaktionären Blätter wieder über diesen „letzen“ Wille mit aller Stärke und dem Terrorismuschwandel mit der nötigen „sittlichen Enttäuschung“ weiter verbreiten.

#### Die Vergarbeiterbewegung im Ruhrrevier.

Am Sonntag fanden im Ruhrrevier über 80 öffentliche Vergarbeiter- und Belegschaftsversammlungen statt, die sich mit der Lohnfrage und der gegenwärtigen Bewegung unter den Ruhrbergarbeitern beschäftigten. Der Verein christlicher Vergarbeiter Deutschlands hatte 13 Versammlungen einberufen. Von allen Vergarbeiterverbänden, dem Hirsch-Dunderschen Gewerksverein und der freien Bergarbeiter-Versammlung wurden insgesamt 68 Versammlungen veranstaltet. Die Beteiligung war überall sehr stark. In einzelnen Versammlungen belief sich die Teilnehmerzahl auf Tausende. Die Versammlungen verliefen durchaus ruhig.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 9. Januar 1911.

#### Arbeits-einstellung.

Am Sonnabend morgen stellten etwa 20 bei der Anlage der Leitung für die elektrische Ueberlandzentrale Annendorfer-Made- well beschäftigte Arbeiter die Arbeit ein, weil ihnen ein Lohnabzug von 5 Pfg. pro Stunde zugerechnet wurde. Die Arbeiter werden von der Firma Cito Krüger in Klötzbach Kreis Torun, angeführt, die zu diesem Zwecke meist Leute aus dem Kreise mitgebracht hatte. Von Mitte November bis jetzt wurde den Arbeitern ein Lohn von 2 Pfg. gezahlt, jetzt plötzlich ohne vorherige Abmachung sollte er auf 3 Pfg. herabgesetzt werden. Da außerhalb der drei Arbeiter eine ganz ungehörige Anreizerei herrscht, gegen die Arbeiter vor, aufzugeben.

Weiter gebietet die Venue seiner Organisation an, so daß dem Unternehmer nicht in gebührender Form der Standpunkt klar gemacht werden konnte. Ohne den Schutz der freien Gewerkschaft sind die Arbeiter ohne hoffnungslos dem Unternehmer preisgegeben. Deshalb gebietet die Pflicht der Selbsterhaltung auch jedem Arbeiter, sich für ihr zukünftiges Organisation, in diesem Falle dem Fabrikarbeiterverbande, anzuschließen.

Der November 1910.

Das Statistische Amt der Stadt Halle a. S. schreibt über den Monat November 1910: Die Einwohnerzahl Halles betrug nach dem amtlichen Nachforschungsbericht der Bevölkerung Ende November 1910 177 729 männliche und 92 123 weibliche, zusammen 179 852 Personen gegen 177 935 Personen Ende November 1909. Nach dem vorläufigen Ergebniss der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 beläuft sich die Einwohnerzahl Halles auf 180 486 Personen. Demnach ergibt sich gegenüber der amtlichen Fortschreibung nur eine Differenz von 644 Personen, was auf eine ausgezeichnete Vollständigkeit der polizeilichen Ans- und Abmeldekunden schließen läßt. Da in anderen Städten der Unterchied zwischen gezählter und fortgeschriebener Bevölkerung beträchtlich größer ist, Geb-

interessant ist hierbei, daß Halle zu den wenigen Städten gehört, wo die Differenz der Fortschreibung zu dem Volkszählungsergebnis unterhalb der Zahl dieses Ergebnisses liegt. Fast in allen Städten ist sonst die Volkszählungsergebnisse kleiner als die Fortschreibungsergebnisse. Wir sehen die Erklärung dafür darin, daß durch die Nichtausfüllung der Adressen in den Haushaltungsbüchern der Volkszählung (die Ausfüllung dieser Büchern für die Erhebung entgegen) die Einwohnerzahl vollständig erfasst worden ist, als es bei der — wir wiederholen es: unzulässigen — Ausfüllung der Adressen durch die Zählbehörden möglich ist. Im Laufe des Berichtsmontats gelangten 401 Geburten zur Anmeldung. Von den Geborenen waren 186 männlichen, 206 weiblichen Geschlechts. Bei 17 Geburten handelte es sich um Totgeborenen. Von den 384 Lebendgeborenen waren 88 = 23,0 Prozent unehelich, von den 17 Totgeborenen vier. Von 384 Lebendgeborenen richtete 248 Geburten entgegen, davon treffen 48 auf Erstgeborene. Im ersten Lebensjahr fanden 52 Gestorbene. Die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre betrug mithin im Vergleich zur Gesamtsterblichkeit 21 Prozent gegen 23,0 Prozent im Monat Oktober 1910. 14 Personen starben eines gewalttätigen Todes, und zwar 11 infolge Vergiftung; 3 beendeten ihr Leben durch Selbstmord.

Die Zahl der Wanderungen und der Umzüge innerhalb der Stadt, die im vorhergehenden Monat als in einem Umzugsmonat eine sehr hohe war, ging im November 1910 stark zurück. An den Wanderungen waren insgesamt 4219 Personen beteiligt gegen 10 576 im Vormonat. 2438 Personen zogen aus, 1780 verließen die Stadt, so daß ein Wanderungsgewinn von 647 Personen resultierte gegenüber einem Verlust von 1732 Personen in dem vorhergehenden Monat. Die Zahl der im November 1910 innerhalb der Stadt umgezogenen Personen betrug 4229 (Oktober 1910: 12 246). Auch der Fremdenverkehr in den Gast- und Logierhäusern zeigte einen Rückgang. Während im Oktober 10 571 Personen in den Gast- und Logierhäusern der Stadt übernachteten, waren es im Berichtsmontat 8623.

Für den Grundbesitzwechsel liegen die Zahlen erst für Monat Oktober 1910 vor. Es wechselten ihre Besitzer 26 bebauete Grundstücke im Werte von 1 727 387 Mt. und 29 unbebaute im Werte von 376 224,25 Mt. Im Monat September des gleichen Jahres gingen dagegen 30 bebauete (Wert 2 564 719 Mt.) und 24 unbebaute (Wert 372 979 Mt.) Grundstücke in andere Hände über. Die Bautätigkeit klang weiter ab. Im Ganzen wurden nur 4 Gebäude (sämtlich Wohngebäude) fertiggestellt, gegen 11 Gebäude im Oktober und 71 Gebäude im September des Jahres 1910. Die vier neuen Wohngebäude enthalten 16 Wohnungen. Weitere 9 neue Wohnungen entstanden im Berichtsmontat durch Umbau.

Die Statistik der Sparkassen-Ein- und Auszahlungen verzeichnet ein Minus von 266 134,24 Mark auf der Seite der Einzahlungen. Wenn auch regelmäßig in den Wintermonaten eines jeden Jahres die Rückzahlungen die Einzahlungen übersteigen, so ist das Mehr an Rückzahlungen in diesem Jahre doch ein ganz besonderes hohes. Im November 1910 betrug es z. B. 134 316,57 Mark, im November 1908 sogar nur 73 574,70 Mark.

Nach den Arbeitsnachweisen des von der Stadt unterstützten Vereins für Volkswohl wurden im Berichtsmontat 365 offene Stellen besetzt. Die von der Armenverwaltung geschaffenen Stellen blieben sich auf derselben Höhe wie im vorhergehenden Monat. Es wurden 25 351,25 (26 399,40) Mark an 5400 (5357) Personen gezahlt. Auf eine untertägige Person kamen also durchschnittlich 4,68 Mark. In städtischer Berufsvormundtschaft befanden sich Ende November 893 Minder, die durch Abfindungen, laufende Zahlungen und Pfändungen 424,35 Mark eingetriben wurden. Die städtische Rechtsauskunftsstelle nahmen 245 Personen in Anspruch. Die Säuglingsfürsorgestelle wurde in 363 Fällen konsultiert. Die Zahl der Pflegesinder: 267, letzter sich Ende November auf 564, darunter waren 26 unter einem Jahr alt, die Zahl der Ziehkinder betrug 345, davon 19 unter einem Jahr alt.

Das städtische Abrechnungsmittel-Untersuchungsbüro hat 270 Untersuchungen vor, von denen 44 (15,7 Proz.) zur Verhandlung führten. Die Mithiltsche wurde früher als im Vormonat in Anspruch genommen. Man zahlte insgesamt 21 081 abgehende Pfändungen (Oktober 20 410), obgleich die durchschnittliche Anzahl der täglichen Pfänden von 156 auf 141 zurückging. Der Auftrieb von Sachverständigen auf dem städtischen Reichhof nahm im Monat November gegenüber dem Oktober um 1352 Stück Rück ab. Es wurden 4992 aufgetriebene Stück Rück gezählt. Auch die Zahl der Sachverständigen ging etwas zurück. Es wurden im Oktober 8139 Sachverständigen verzeichnet, im November dagegen 8026, also 813 weniger.

Die Verlage des Monatsberichts behandelt wieder eine Frage aus dem Gebiete der Jugendfürsorge: Die Gebrechlichkeitspflege bei den Schullindern in Halle. Mit diesem Beitrag zur Jugendfürsorge ist das Gebiet vorläufig abgeschlossen, indem in der Beilage für den Monatsbericht folgende Zeile daraus zur Darstellung gebracht worden sind: Dezember 1909: Ferienkolonien in Halle a. S. 1909. Januar 1910: Berufsvormundtschaft in Halle a. S. 1909. Mai 1910:

# Die Neue Welt

sollte jeder Arbeiter und jede Arbeiterin lesen. Der Preis ist so gering, daß es jedermann möglich ist, diese interessante und beschreibende Zeitschrift zu abonnieren.

## Pro Woche 2 1/2 Pfg.

kostet die Neue Welt und ist monatlich mit 10 Pfennig für 4 Nummern zahlbar. Bestellungen nehmen alle Austräger entgegen. Bestellungen nehmen alle Austräger entgegen.





Genüßlichen in der Geisel wurden vor allen Dingen aber die Müller geächtet, indem die Wasserführung zu dem Mühlen beeinträchtigt wurde, und durch die Entfernung der Genüßstoffe den Mühlen erhebliche Kosten erzwungen. Da veranlaßt im Jahre 1903 die Müller von Körsbüttel, Hennsdorf und Neumark von dem kaiserlichen Hofverwalter eine Entschädigung, in lehrer Form dahingehend, in dem Zubehörsachen einen Beitrag zu leisten. Da dies Ziel bei jeder Entschädigung ablehnte, freierete die Reichsregierung eine Kommission, die nun alle Entschädigungsberechtigten vor sich nahm und nach 7/8 Jahren — durch den V. Zivilsenat des Reichsgerichts — zugunsten der Mäher entschieden wurde.

**Delig.** Grauenhafte Mordtaten und Meißerfechtereien nach einem patriotischen Turniere. Drei 17 bis 19 jährige Burken, der Maurer Paul Schröder aus Delitz, der Schneider Max Schröder aus Landsfeld und der Schneider Wilhelm Siemann aus Schöteritz, überfielen in der Nacht zum 18. September v. J. in Delitz nach einem Turniere den Maurer Paul Dietrich, der bei seinen Eltern in Delitz zu Besuch war. Schon im Januar hatten sie Delitz aus geringfügigen Anlaß anverwandelt und hin und her geschickt. Aus dem Saale genossen, tauchten sie Delitz in der Nähe des Landhofes an. Sie trafen während des Wartens drohende Rufe aus wie: „den erwidern wir schon noch! Den Hund schlagen wir heute noch tot!“ Aus Delitz endlich erlösten, traten sie sich mit noch mehreren anderen auf ihn und verprügelten ihn. Er erhielt Kopfverletzungen und Fußverletzungen, die ihn in Gefahr seines Lebens und hielten sich zu seinem Glück ein Weilchen. Er kam mit der Frau, trug die drei nun erst recht über ihn her und „plauderte“, nach Hause seiner Mutter, „auf ihn los wie auf einen alten Ozean“. Auch brachten sie ins Gehört ein und anbandelten ihn dort trotz der Abmahnungen und Einsprüche seiner Eltern weiter. Max Schröder behauptete sich Delitz über zahlreichen Beulen und Schrammen fünf Meißerstreife in den Kopf. Auch seine Mutter bekam bei ihren Abmahnungen einen Stich in die Hand. Der Vater des Meißerhändlers wurde ebenfalls verletzt und zu Boden gestoßen.

Max Schröder und Simon find wegen Meißerhandlungen bereits verurteilt. Die Strafkammer in Halle erkannte gegen Max Schröder wegen Meißerhandlungen und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis und verurteilte seine Frau und sechs Monate Gefängnis und neun Monaten Gefängnis. Paul Schröder zu zwei Monaten und einer Woche verurteilt.

**Sangerhausen.** Mit dem Bahnbau Sangerhausens-Strasberg wird sich das Stadtvorstandeskollegium in seiner Sitzung am kommenden Mittwoch beschäftigen. Es handelt sich zunächst darum, in welcher Weise die Stadt sich an der zu gründenden Mittelschule beteiligen möchte und inwieweit sie geneigt ist, die Mittel zur unentgeltlichen Herabgabe der für die Wohn- und die Bahnhofsanlagen in Sangerhäuser für erforderlichen Gelände bereit zu stellen und zu diesem Zwecke ein Darlehen von 170.000 M. aufzunehmen.

**Satz.** Vom Fortschritt der Presse. Am Sonntag nachmittag trat in Delitz ein außerordentliches Komitee der Parteiorganisation des kaiserlichen Reichstages, die sich mit dem weiteren Ausbau des Parteibüros beschäftigte. Anwesend waren außer dem Zentralvorstand 85 Delegierte aus 39 Parteien. Nach längerer Debatte wurde der Antrag, eine eigene Druckerei zu errichten, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Das Geschäftsunternehmen soll auf gesellschaftlicher Grundlage errichtet werden, muss mindestens in Höhe von 30 Mark ausgegeben werden. Zum Geschäftsführer wurde Genosse Leopold Seig gewählt. Bereits auf dem Kreistage

saben sich in die Höhe der zu gründenden Gesellschaft 80 Gesellen mit rund 7000 Mark Mitgliedsanteilen einmündete. Die Druckerei soll unter dem Namen Genossenschaftsdruckerei Naumburg-Weißenfels-Bezirk in Leipzig errichtet und mit allen Erzeugnissen der modernen Technik ausgestattet werden. Mit diesem Schritt nach vorwärts geht.

**Keipzig.** Vor dem Reichsgericht fand am Sonnabend jener Aufseher des Naumburger Verbands, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Der Arbeiterführer Kurt Grünberg erwiderte, wobei ihm ein Geldbetrag von 60 Mark in die Hand fiel, am 2. Juni 1910 den Schankwirt Müller und dessen Gehilfen in Naumburg und wurde beschuldigt, dass er öffentlich und heimlich die Arbeiter des Naumburger Verbands wegen Mordes in zwei Fällen und fortgeführten schweren Mordes zweimal zum Tode und daraufhin Ehrenrettung verurteilt. In keiner beim Reichsgericht eingeleiteten Revision föhrt die Angeklagte das Urteil inwieweit an, als er wegen Mordes und Raubes bestraft worden war, da er bestraft wurde, weil er nach wegen Verstoßes zu bestrafen sei, er bestrift hierbei das Vorhandensein von Verbrechen und Verbrechen. Der zweite Strafbesatz des höchsten Gerichtshofes kam jedoch gemäß dem Urteile des Reichsgerichts zur Verwerfung der Revision.

**Wesau.** Selbsterlöschung eines Amtsvorsethers. Der Amtsverwalter und Oberamtmann Naberland der anhaltischen Grafschaft Döberitz hat sich vor dem Tode sein Verbrechen, nachdem er am Sonnabend aus einem Sanatorium zurückkehrte, erschossen.

**Wagberg.** Lehn-Verweigerung der Straßenbahn. Trotz aller von der Direktion getroffenen Abwehrmaßnahmen, trotz Auftrags der Rentmeisterei und selbst der Justizbehörden von Kriminalbeamten zur Verhinderung der Angelegten fanden am Freitag, abends um 10 Uhr und nach 1 1/2 Uhr zwei Überfälle, von einem 40 Angelegten begangen, statt. Der Angelegte, ein doppelstöckiges, massives Gebäude von 1000 Quadratmeter Fläche, in dem sich Apparete und Material befinden. Dieses Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Das Werk beschäftigt 1500 Arbeiter, von denen 500 in dem verbrannten Gebäude arbeiteten. Da ohne Reparatur das Werk nicht arbeiten kann, muß der Verkehr auf längere Zeit eingestellt werden.

**Wagberg.** Verfallung der Saale und Elbe. Jüdisch Stadtvorordnete richteten an den Magistrat eine Interpellation, welche Maßnahmen er gegen die durch die Anstöße der neuen Kanalwerke immer größer werdende Verfallung der Saale und damit der Elbe zu nehmen gedenke. Die Stadt weist ihre Wasserwerke aus der Elbe.

**Wagberg.** Verfallung der Saale und Elbe. Jüdisch Stadtvorordnete richteten an den Magistrat eine Interpellation, welche Maßnahmen er gegen die durch die Anstöße der neuen Kanalwerke immer größer werdende Verfallung der Saale und damit der Elbe zu nehmen gedenke. Die Stadt weist ihre Wasserwerke aus der Elbe.

find, die in den Schächten verbrannt sind. Im ganzen sind 60 Verloren in der Grube beschlagnahmt; wie viele davon getötet werden können, ist noch ungewiß.

**Gienhausen.** Sonnabend abend kurz nach 8 Uhr stiegen auf der Ringbahn zwischen den Stationen Zepelin und Trautau 11 Personen aus dem Zug. Deren einer, ein Mann, wurde von einem anderen Mann verletzt. Der Mann wurde in erheblicher Verletzung verletzt. Der Mann wurde in erheblicher Verletzung verletzt. Der Mann wurde in erheblicher Verletzung verletzt.

**Zusammenstoß in den Kästen.** Auf dem Manöverfeld von Jüdisch-Weißenfels (Grafschaft) ereignete sich ein heftiger Zusammenstoß zweier Personenzüge. Der Zugführer des hiesigen Zuges, der in Gienhausen landete, wurde von einem eben fahrenden Zugsführer angefahren. Beide Apparate zerbrachen, das erste von den Rädern nur bei der Entzündung fast unbeschädigt.

**In die Freiheit entkommen.** 13 Verbrecher, unter ihnen 2 wegen Angriffs auf die früheren brasilianischen Präsidenten Quintana und Aguirre verurteilt, „Angehöriger“, sind aus dem Gefängnis in Buenos Aires entwichen. Sie laien sich mit den Wachen einen unterirdischen Gang graben. Mehrere Wachen von der Wache wurden unter dem Verdacht der Mithilfehaft verhaftet.

**Alteins Mord.** An Abara, nahe der schiffich-mündigen Grenze drangen vier bemannete Banditen in die Wohnung des Großhändlers Wödenweiser ein, erschossen ihn und seine Frau sowie seine beiden Töchter und raubten das ganze Haus aus. Auf der Flucht wurden sie jedoch ergriffen und verhaftet. In Japan (Osaka) wurde infolge von Unvorsichtigkeit die Gaststätte eines Grundbesitzers in der Wohnung in Brand. Hierbei fanden zwei Kinder, ein fünfjähriger Knabe und ein fünfjähriges Mädchen den Tod in den Armen. — Die gesamte Besatzung des deutschen Dampfers Galt wurde von dem Reichsbahndirektor Götze aufgeföhrt und in Gienhausen, England, gelandet. Die Galt, die mit Gienhausen von Southampton nach London im See war, wurde von einem Dampfer aus dem Kanal in den Grund gehöhrt und ging sehr bald nach der Küste unter.

**Quittung.** Für Parteiwede: Von Westau 10.00 M. Reinwand.

Verantwortlich für Parteiarbeit, Politische Überlieferung, Parteinarbeiten Paul Gennia für Ausland, Gemeindefachliches, Reichert und Vermögensfachl. Karl Bod. Lokales Otto Niebuhr, Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasperel, sämtlich in Halle.

**Zentral-Bibliothek.** Inaugurationen: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.

Bestbewährte Kinder- und Magen-darmkranken Nahrung für gesunde und magen-darmkranken sowie schwächliche Kinder. 

**Rndfusels Molkerei-Butter** von heute ab auch geföhrt pro 65 u. 68. **Apfelsinen** dünnfolig. **Albert Rndfusel.**

**Rodelschlitten** leicht, stabil, ausprobierte Konstruktion. **C. F. Ritter,** Halle a. S., Leipzigstrasse 90. **Die deutsche Gewerkschaftsbewegung** von Karl Legien. Preis 25 Pf. Volksbuchhandlung, Halle a. S., Gutz 42/43.

**Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.** Erscheint wöchentlich dreimal. 

<b>Abzählungsgeschäfte</b> M. Thiele, Gießerstr. 1 p. F. Günther, Halle a. S. Richard Wolf, verlagl. Königstr. Dollkatschen und Fische Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 48 Drogen und Farben M. Biedler, Rannischstr. 2. Fritz Rusi jun., Trillstrasse 30. Ein-u. Verkaufsgeschäfte F. Heancke, Kl. Ulrichstr. 2. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8.	<b>Essen und Getranke</b> Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermelster, Wurstfabriken J. Klestermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Mersburgerstrasse 168. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ehrlich, Bäckerstrasse 1. Süßwaren U. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handletterwager-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutschner, Moritzkirchhof 94. Ernst Seltsman, Mersburgerstr. 10.	<b>Kauf- und Küchengeräte</b> K. Kuckenburg, Rannischstr. 12. Königlichen Zuckerwaren Friedrich Beck, Schmeisserstr. 16. Käse und Mehl Friedrich Filchner, Gostestr. 23. Kaffee, Kakao, Tee Ernst Bösch, Leipzigerstr. 95. Kartons W. Schmidt, Jakobstr. 69. Maschinen H. Etkan, Bekleidg.-Gegeßl. 1. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	<b>Kolonialwaren</b> H. Ackermann, Mersburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brannenstr. 32p. Otto Koch, Charlottenstrasse 2. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14. Leder-Bandungen Herm. Schmidt, Gostestr. 23. Möbel-Magazin Nidel-Rath, Fischerstr. 6. Photographische Ateliers Richard Schröder, Steiuweg 17.	<b>Schneelövel-Bezugsstellen</b> F. C. Wissel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spezialien, Möbel-Transport G. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. W. H. Müller, Brunnenstr. 33. Uhren-u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Ebnstr. 2. Robert Koch, Leipzigerstrasse 44. Alf. Heancke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschloßstr. 6. Weine u. Franzosen etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Kühnel, Magdeburgerstr. 58.	<b>Weiss-Woll-Tapisserie</b> Franz Baum, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker Willy Mader, Neue Promenade 10. vis-avis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Seidmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Gießer- und Schulstr. 1. Lanchast. Str. 15. Julius Weidemann, Schmeisserstr. 1.	<b>Amenddorf.</b> Sanitäts-Drogerie, Inh.: Rich. Glenda Amenddorf Radewi. Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Chrmacher. H. Probsthagen, Bett.-Hain-Anst. W. Wlaschke, Schuhwaren.
---	---	---	---	---	---	---

Für die Inserate verantwortlich: Ado Sigmund — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei. (G. G. m. b. H.) — Verleger: v. d. M. G. o. b. j. e. t. u. S. g. n. i. a. — G. m. b. H. G.